

Moos in Passeier



Es gibt einen Ort in Passeier, wo ich mich besonders wohl fühle: Moos, die flächenmäßig größte Gemeinde des Passetales. Das Dorf liegt im hinteren Passetal, 7 Kilometer von St. Leonhard entfernt. Dort verzweigt sich das Tal, einmal in Richtung Pfellers bis nach Lazins und einmal Richtung Timmelsjoch. Die Gegend ist sehr felsig und rau, so wie auch die Leute, die dort wohnen.

Schon Beda Weber beschrieb in seinem Werk 1852 die Mooser als „traditionsbewusst, stur, grob, heimatverbunden und verschlossen“. Dieser Beschreibung kann ich voll zustimmen, möchte aber aufzeigen, dass man sie im Grunde positiv verstehen kann.

Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass der Mooser eigentlich ein warmherziger Mensch ist, wenn man genug Geduld dafür aufbringt, näher auf diese Menschen einzugehen. Was ich an den Bewohnern von Moos so sehr schätze und weshalb ich mich dort auch so wohl fühle, ist, dass sie sich immer treu bleiben und sich nicht verbiegen lassen. Diese Eigenschaften werden jedoch oftmals von Externen als negativ empfunden.

Außerdem umgeben die Berge das Dorf wie ein Schutzwall, dass ich mich sicher und geborgen fühlen kann. Eine Besonderheit des Dorfes ist, dass es früher eine der ärmsten Gemeinden war und nun wegen der vielen Wasserkraftwerke eine der reichsten. Letztere produzieren billigen Strom. Doch Moos sieht man den wirtschaftlichen Reichtum nicht an, da es immer noch ein bescheidenes und bodenständiges Dorf geblieben ist.

Moos ist für mich ein Kraftort, wie Balsam für die Seele. Dort ist für mich die Zeit stehen geblieben. Die Menschen zeichnet eine Gelassenheit und Zufriedenheit aus. Vielleicht verstehe ich auch deshalb diesen Menschenschlag so gut, weil ich selbst Altes sehr schwer loslasse und es mir nicht leichtfällt, Veränderungen anzunehmen.

